

Treffen der Nord- und Westsektionen 2019 in Hannover

Vom 03. bis 05. Mai 2019 fand das von der Beisitzerin Nord Anita Hagemann organisierte Treffen für die Mitglieder der nord- und westdeutschen Sektionen statt, dem sich auch einige Mitglieder aus den Ostsektionen anschlossen.

Das Hotel Mercure Hannover Mitte – nahe der Altstadt von Hannover – war unser Treffpunkt und Quartier für die 3 Tage.

Zuerst ein wenig Geschichte:

Hannover erhielt 1241 das Stadtrecht, war ab 1636 die Residenzstadt der Welfenfamilie mit 4000 Einwohnern. Da die Welfen in Personalunion ab 1714 bis 1837 auch als Könige von England in London residierten, verödete Hannover immer mehr in einer Art Dornröschenschlaf. Erst 1837 kamen die hannoverschen Könige wieder bis 1866 in die Stadt, die anschließend eine preussische Provinzhauptstadt wurde. Für die Stadt bedeutete der Anschluss an Preussen wirtschaftlichen Aufschwung und wuchs schon bis 1873 zu einer Großstadt. 2017 hatte Hannover ca. 535 000 Einwohner. Während des 2. Weltkriegs war die Stadt Ziel von über 100 Luftangriffen und dabei zu fast 50 % zerstört. Die Altstadt ging mit 90% zerstörten Gebäuden fast vollständig unter.

Die Stadt wird wegen ihrer umfangreichen öffentlichen Grünflächen auch als „Großstadt im Grünen“ bezeichnet. Hervorzuheben sind hierbei der zentrumsnahe Stadtwald „Eilenriede“ mit einer Größe von 650 ha, der künstlich angelegte Maschsee mit 78 ha und natürlich auch die Gärten des Herrenhauser Schlosses.

Nun zum Programm:

Nach dem Einchecken der 33 Teilnehmer im Hotel war der erste Programmpunkt ein 90-minütiger Rundgang durch die „Altstadt“ von Hannover. Nach den schweren Kriegszerstörungen wurde das Straßennetz völlig neu geordnet und zu einer „autogerechten Stadt“ umgebaut. Später gab es vereinzelte Rekonstruktionen z.B. des Leibnizhauses. Auch die Kirchen der Stadt wurden bis auf die Aegidienkirche – die als Ruine ein Mahnmal bleibt – wieder errichtet. Unser Rundgang führte durch das Kreuzkirchenviertel zu den ältesten erhaltenen **Fachwerkhäusern in der Burgstraße**,



an der rekonstruierten **Fassade des Leibnizhauses** vorbei



zur Marktkirche und dem **alten Rathaus**.



Der Baustil des alten Rathauses entspricht dem Rathaus in Lübeck und erinnert damit an die Zeit als Hannover Mitglied der Hanse war.

Bemerkenswert ist auch die Vielzahl der Brunnen und modernen Kunstwerke, u.a von **Niki de Saint Phalle**, im öffentlichen Straßenraum. Die Künstlerin wurde durch ihre 1974 in Hannover aufgestellten „Nana“ – Figuren in Deutschland bekannt. Die Vollendung ihres letzten großen Werkes in Hannover, die Niki-de-Saint-Phalle-Grotte im Herrenhäuser Garten, hat sie nicht mehr gesehen.



Das Abendessen im Broyan Haus nahe der Marktkirche beschloss das gemeinsame Programm des ersten Tages.

Nach einer für einige Teilnehmer kurzen Nacht und einem ausgiebigen Frühstücksbuffet begann der Samstagvormittag mit einer Busrundfahrt durch die „Calenberger Neustadt“, das Stadtviertel um die „Eilenriede“ – dem Waldgebiet im Stadtzentrum – ,

vorbei an den Fabrikgebäuden und Arbeitersiedlungen südlich der Innenstadt - teilweise im **Jugendstil**,



der neoklassizistischen **Stadthalle**,



dem **Opernhaus**



und natürlich mit einem Halt vor dem imposanten **neuen Rathaus**. Das schlossähnliche Gebäude wurde in den Jahren 1901 bis 1913 errichtet. Es hat eine Höhe von 98 m, eine Länge von 129 m und eine Breite von 67 m. Es wurde nach den Plänen des Architekten Hermann Eggert auf 6026 Buchenpfählen errichtet.



Gegen Mittag ging die Fahrt zum Herrenhauser Schloss. Beim Verlassen des Busses wurden wir leider zunächst von einem kräftigen Hagelschauer überrascht, sodass wir schnell in das Restaurant flüchteten. Doch am Ende der Pause begrüßte uns ein wolkenloser Himmel und wir besichtigten dann unter fachkundiger, kurzweiliger Führung **die Herrenhäuser Gärten** bei herrlichem Sonnenschein.





Die wiederhergestellte **Grotte** neben dem Schloss mit ihrer Innengestaltung durch **Niki de Saint Phalle** war ein Höhepunkt.





Nach der Rückfahrt zum Hotel am späteren Nachmittag war etwas Zeit zur Erholung, Erkundung der Stadt auf „eigene Faust“ oder für ein paar Einkäufe. Dem folgte das gemeinsame Abendessen im Restaurant „Meyers Lebenslust“ in der Nähe des neuen Rathauses.

Den Abend beschloss eine große Runde an unserer Hotelbar. Wir waren uns einig, dass wir ein schönes gelungenes Wochenende verbracht hatten. Danke an Anita.

Nach dem Sonntagsfrühstück im Hotel folgte das Abschiednehmen. Jeder hat schöne Erinnerungen mit auf den Heimweg genommen und den Wunsch, im nächsten Jahr bei dem geplanten Jumelages-Treffen an der Mosel wieder dabei sein zu können.

Wolfgang Radermacher